

Tourismus | Walliser Hotellerie gerät stark unter Druck. Deren Präsident Markus Schmid spricht Klartext

«Thomas Jordan soll zurücktreten»

GRÄCHEN | Die Walliser Hotellerie befindet sich gemäss Markus Schmid, Präsident des Walliser Hotelier-Vereins, «in der schlimmsten Krise seit Jahrzehnten». Er fordert konkrete Lösungen von der Politik und den Rücktritt von Thomas Jordan, Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank.

Der Gemeindesaal von Grächen kann eine stattliche Anzahl Leute beherbergen.

Doch gestern war der Saal zu klein, um alle Hoteliers und Politiker zu beherbergen, welche an der 98. Generalversammlung des Walliser Hotelier-Vereins teilnahmen.

«Nationalbank hat Glaubwürdigkeit verloren»

An der Generalversammlung dominierten denn auch, wen wundert angesichts der angespannten Wirtschaftslage und des starken Frankens, die momentan extrem schwierigen Rahmenbedingungen der Walliser Hotellerie. Es sei höchste Zeit, dass nun reagiert werde und endlich Massnahmen ergriffen werden, bevor die Hotellerie im Wallis definitiv abstürze, so der allgemeine Tenor der Versammlung.

Insbesondere Markus Schmid, Präsident des Walliser Hotelier-Vereins fand klare Worte: «Thomas Jordan und das gesamte Direktionskollegium der Nationalbank müssen zurücktreten. Sie haben jede

Glaubwürdigkeit verloren. Die Schweizer Wirtschaft braucht einen Wechselkurs, der die Kaufkraft des Schweizer Frankens widerspiegelt. Der Euro muss mindestens wieder 1.20 Franken wert sein.»

Klare Worte des Präsidenten

Wie an der Versammlung des Walliser Hotelier-Vereins üblich, verliert auch der Präsident jeweils seinen Jahresbericht. Schmid nutzte die Gelegenheit. Er analysierte die sehr schwierige Lage der Walliser Hotellerie und sparte auch nicht mit Kritik und klaren, sehr klaren Worten. «Was für Zeiten! Sah es letztes Jahr so aus, als ob wir das Schlimmste überstanden hätten, katapultierte uns die Nationalbank im Januar in die schlimmste Krise seit Jahrzehnten. Gähnende Leere in vielen Hotels und wenn Gäste, dann zum Sparpreis. Tagestouristen, die sogar noch den Schokoriegel im Rucksack mitbringen und ausser dem Geld für die Bergbahnen nichts zurücklassen. Seit dem berühmten 15. Januar bemühen sich Politiker, Geldtheoretiker, die Medien und zu einem Teil leider auch Hoteliersuisse und Schweiz Tourismus, das wahre Ausmass des Desasters kleinzureden. Es ist nicht schlechter Wille, der sie umtreibt, sondern Hilflosigkeit, das Unvermögen eine Lösung für die schwerwiegenden Probleme der gesamten Schweizer Wirtschaft zu finden.» Das waren harte Worte,

welche die Mitglieder des Walliser Hotelier-Vereins und die Politiker zu hören bekamen. Gemäss Schmid sei die Lage wirklich sehr ernst und es gebe auf die Schnelle keine Lösungen.

Berghotellerie in der Krise

Schmid betonte in seiner Rede, dass nicht alle Teile der Hotellerie gleich stark betroffen seien. «Die Stadthotellerie hat ihre Übernachtungen halten und sogar aufstocken können.

Die Berghotellerie dagegen ist zum Teil regelrecht abgestürzt. Wer nicht an der Heeresstrasse der arabischen, indischen und chinesischen Touristenströme wirtet, wird dieses Jahr ein gähnendes Loch in seiner

Kasse vorfinden.» Schmid betonte ausserdem, dass er grossen Respekt vor seinen Kollegen habe, welche ihr Unternehmen erfolgreich über die Runden bringen. «Sie arbeiten bis zum Umfallen. Die ganze Familie hilft mit, sei es mit Arbeit, sei es finanziell. Erspartes wird aufgebraucht, das heisst: Die Altersvorsorge des Hoteliers wird aufgebraucht. Die Familienhotellerie in unserem Kanton ist zurzeit daran, sich zu Tode zu sparen.»

Appell an die Schweizer Bevölkerung

Ein Thema an der Generalversammlung waren auch die hohen Preise, welche Hotelgäste in der Schweiz, im Vergleich mit der Konkurrenz im Aus-

land, zahlen müssen. Von einem «Imageproblem» war die Rede. Vereinspräsident Schmid meinte: «Der hohe Schweizer Franken verzerrt das Preisbild. Der Hotelier erhält heute 10 Prozent weniger als 2010. Für den Gast aus dem europäischen Ausland oder im Vergleich mit einem europäischen Anbieter sind die Hotelübernachtungen aber trotzdem 30 Prozent teurer geworden.»

Deshalb sei es nun dringend notwendig, vor allem die Schweizer Bevölkerung zu sensibilisieren. Die ausländischen Anbieter können ihre Preise nur deshalb so tief halten, weil sie im Vergleich mit der Schweiz auf allen Ebenen wesentlich tiefere Kosten haben, meinte Schmid. **verm**



Deutlich. Markus Schmid, Präsident des Walliser Hotelier-Vereins, sparte nicht mit Kritik an die Adresse der Politik. FOTO WB

JORDAN IM WALLIS

Staatsrat Jean-Michel Cina war an der Generalversammlung der Walliser Hoteliers in Grächen auch anwesend und zeigte Verständnis für die schwierige Situation der Hoteliers. Cina betonte, dass die Politik im Rahmen ihrer Möglichkeiten Unterstützung anbiete. Der Walliser Volkswirtschaftsminister dachte dabei unter anderem an den Tourismusfonds oder eine allfällige Kopplung des Frankens an einen Währungskorb. Beim Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank, Thomas Jordan, hat Cina schon persönlich interveniert. Dieser wird nun am 19. November im Rahmen eines Anlasses von Business Valais nach Siders kommen. Der Anlass ist öffentlich. Staatsrat Cina forderte die Hoteliers auf, auch am Anlass teilzunehmen, um mit Jordan ins Gespräch kommen zu können.

Klare Forderungen der Hoteliers

An der Generalversammlung stellte der Walliser Hotelier-Verein klare Forderungen auf, um der schwer angeschlagene Hotellerie wieder auf die Beine zu helfen;

- Rücktritt von SNB-Präsident Thomas Jordan.
- Die Politik soll dafür sorgen, dass europäische Lebensmittel- und Grosshandelspreise in Zukunft möglich sind.
- Zollschranken müssen fallen, Kartelle aufgelöst und Freihandelsabkommen abgeschlossen werden.
- MwSt.-Sondersatz für die Hotellerie beibehalten.
- Keine Kontingentierung der Arbeitskräfte in der Hotelleriebranche.

Eidgenössische Wahlen | Wahlpodium von Radio SRF und dem «Walliser Boten» am Montag in der Aula des Kollegiums Brig

Debatte mit den Ständeratskandidaten

BRIG | Die vier Oberwalliser Ständeratskandidaten stellen sich am kommenden Montag im Kollegium Brig den Fragen von Journalisten und jungen Wahlbeobachtern.

Das öffentliche Wahlpodium beginnt um 18.30 Uhr und wird vom Schweizer Radio SRF, Regionaljournal Bern-Freiburg-Wallis, und dem «Walliser Bote» organisiert. Über das Wahlpodium wird das Regionaljournal von Radio SRF am Dienstag berichten.

Tourismus, starker Franken und Energie

Nebst zahlreichen öffentlichen Debatten im Unterwallis ist es eines der wenigen öffentlichen Aufeinandertreffen aller vier Oberwalliser Kandidaten im Oberwallis. In



Stellen sich in der Debatte. Thomas Burgener, Pierre-Alain Grichting, Beat Rieder und Franz Ruppen (von links).



vier Interviewblöcken, moderiert von Priska Dellberg, Wallis-Korrespondentin, müssen die Kandidaten Rede und Antwort stehen.

In einem ersten Politteil werden Thomas Burgener (SPO), Pierre-Alain Grichting (FDP/Liberale), Beat Rieder

(CVPO) und Franz Ruppen (SVPO) von Silvia Graber, Wallis-Korrespondentin, zu den Herausforderungen im Tourismus und zum starken Franken befragt.

In einer Spielrunde «Wie ich die Welt sehe» müssen die Kandidaten jeweils eine fixe



Frage und eine ausgeloste Frage beantworten und dabei vor allem Humor und Schlagfertigkeit beweisen.

Im zweiten Politteil stellt sich das Quartett den Fragen von WB-Redaktor Herold Bieler zu den Herausforderungen in der Energiepolitik.



Kandidaten im Urteil der Jungen

Spannung verspricht auch die Schlussrunde mit den jungen Wahlbeobachtern. Im Rahmen einer Serie des SRF-Regionaljournals Bern-Freiburg-Wallis verfolgen Maturanden des Kollegiums im Ergänzungsfach Ge-

schichte das Geschehen rund um die Wahlen. Die jungen SRF-Wahlbeobachter aus der 5E von Lehrer Matthias Schmidhalter werden den Kandidaten am Ende eine positive und eine negative Rückmeldung mit auf den Heimweg und vielleicht auch für den weiteren Verlauf des Wahlkampfes geben.

Radio SRF und der «Walliser Bote» folgen mit der Organisation einer öffentlichen Debatte vor kantonalen und eidgenössischen Wahlen einer langen Tradition. Die Kandidaten sollen dadurch die Möglichkeit erhalten, sich vor allem ihre Ideen zu präsentieren.

Eingeladen zu diesem öffentlichen Podium sind alle Interessierten. Nach der 75-minütigen Veranstaltung bietet sich beim Apéro, offeriert von der SRG Wallis, die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt mit den Kandidaten. | **wb**

FOTOS WB